

## Andacht zum 18.4.2021 von Claudia Schäfer

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,  
Amen

„Misericordias Domini“ – so heißt dieser Sonntag. ein lateinisches Wort aus dem Psalm 89: „Ich will singen von der Gnade des Herrn“

Er heißt auch der „Sonntag des guten Hirten“. Denn so lautet der wochenspruch für die kommende Woche, welcher sich im Johannesevangelium findet: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Joh. 10, 11a. 27-28a)

### Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.  
Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.  
Er erquicket meine Seele.  
Er führet mich auf rechter Straße  
um seines Namens willen.  
Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal,  
fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bei mir,  
dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.  
Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit  
werden mir folgen mein Leben lang,  
und ich werde bleiben  
im Hause des HERRN immerdar.

In unserem Andachtsvideo lesen Kinder aus dem KU3 Unterricht Ausschnitte aus diesem Psalm an passenden Orten in Arnsberg und zeigen ihre selbst gemalten Bilder dazu.

Jugendliche aus dem KU8 Unterricht lesen ihre selbstgeschriebenen Übertragungen und machen damit deutlich, wie sie diese Worte für sich verstehen.

Hier zwei Beispiele:

#### Maja

Der Herr ist mein Pfleger, mir wird nichts mangeln.  
Er hilft mir und kümmert sich um mich.  
Er ist da, wenn es mir nicht gut geht, oder wenn ich Hilfe brauche.  
Er beruhigt mich, wenn ich unruhig bin, oder er redet mit mir, wenn ich jemanden zum Reden brauche.  
Er ist wie ein Teil meiner Familie, die immer für mich da ist.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde im Hause Gottes bleiben für immer.

#### Luisa

Der Herr ist mein Vater, mir wird nichts fehlen.  
Er ist ein guter Freund und gibt mir Ratschläge.

Er ist wie meine Mutter und sorgt dafür, dass ich stets den richtigen und sicheren Weg einschlagen werde.  
Doch verirre ich mich mal auf der falschen Seite, so ist er mir nicht böse.  
Seine Hände sind über mir und schützen mich vor Gefahren.  
Er ist wie eine Oma und hat den Tisch bereit, wenn ich komme.  
Hier kann ich so lange bleiben, wie ich möchte.  
Er verpflegt mich mit seiner Liebe, Geborgenheit und Sicherheit.  
Er schenkt mir ein mit seinem großen Herzen.  
Er wird immer ein Auge auf mich haben  
Und er ist, wo auch immer ich bin, mein Zuhause.

### **Evangelium Johannes 10,11-16 (= Predigttext)**

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. 12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. 14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

### **Predigt**

Liebe Gemeinde,  
Überall höre ich Stimmen in dieser Zeit.  
Stimmen, die mir sagen, wie mein Leben zu sein hat.  
Ich höre Stimmen: Du darfst jetzt das. Das darfst du nicht.  
Ich höre Stimmen: Hände desinfizieren nicht vergessen.  
Ich höre Stimmen: Haltet Abstand, tragt Mundschutz.  
Ich höre Stimmen: Nehmen sie sich einen Einkaufswagen.  
Ich höre Stimmen: Lasst uns eine Videokonferenz machen.  
Ich höre Stimmen: Lass dich testen. Lass dich impfen.  
Ich höre Stimmen: Tragen sie sich in die Liste ein.  
Ich höre Stimmen, die jonglieren mit Zahlen – Inzidenzwerte.  
Stimmen, die mir erklären, wann wir unter welchen Bedingungen Gottesdienst feiern dürfen.  
Stimmen, die erklären, wie Kirche im Netz funktioniert.  
Stimmen, von denen mir der Kopf schwirrt.  
Stimmen, die ich gar nicht mehr hören will, die mir nicht weiterhelfen.  
Sorgenvolle Stimmen, aggressive Stimmen, kämpferische Stimmen, leidenschaftliche Stimmen. Stimmen, die mich stressen.  
Stimmen, die mir nicht guttun.  
In meinem Kopf ruft es: Lasst mich doch zufrieden. Ich will Stille. Ruhe.  
Gestern sagte meine innere Stimme nach drei Videokonferenzen: „Ich brauche jetzt etwas, was mir richtig guttut.“ – Es war dann eine kurze Fahrt mit dem Fahrrad zwischen zwei Regenschauern. Die Stimmen des Windes und der Luft beruhigen.

Dann lese ich den biblischen Wochenspruch für diesen Sonntag aus dem Johannesevangelium und höre wieder eine Stimme: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Dieses Wort ist Jesus in den Mund gelegt. Es gehört zum Predigttext, den wir vorhin gehört haben. Es ist die sogenannte Hirtenrede. Die Rede beschreibt das Verhältnis Jesu zu seinem Vater sowie das Verhältnis zu seiner Gemeinde und umgekehrt.

Diese Stimme stresst mich nicht. Sie spricht mich an. Sie zieht mich regelrecht an. Warum? Es ist kein Wort, das fordert. Es ist kein Verbot und keine Warnung, keine Statistik, keine Prognose.

Es ist eine Stimme, die ich nicht hinterfragen muss, die keine Skepsis oder Misstrauen verlangt.

Nein: Es ist das Wort eines Hirten, der es gut mit mir meint. Uneigennützig, nicht berechnend, nicht wahlkämpfend.

Und offensichtlich ist die Sache klar und unabänderlich: Wenn ich diese Stimme höre, werde ich ihr folgen und sie wird mich führen an einen Ort, der gut tut. Er gibt mir das ewige Leben. Was auch immer das sein mag. Es klingt verheißungsvoll.

Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Der Evangelist Johannes hat dieses Wort für seine Gemeinde aufgeschrieben, weil auch sie von vielen Stimmen heimgesucht wurden. Sie wussten nicht mehr so recht, woran sie sich orientieren sollten. Jesu Tod war schon einige Zeit her, seine Wiederkehr war nicht mehr absehbar und neue Prediger kamen in den Ort. Bange Fragen nach der wirklichen Wahrheit kamen auf. Welcher Stimme sollen wir folgen? Johannes beruhigt sie mit Jesu Wort: Wenn ihr ihn hört, werde ihr ihm folgen.

Dieses Wenn macht mir Sorgen. Wenn wir es hören!

Ich könnte einstimmen in das Gebet von Lothar Zanetti, welches er zu diesem Text geschrieben hat:

Herr, lass mich deine Stimme heraushören  
aus all den Reden von Ansagern und Werbefritzen,  
von Meinungsmachern und Nachbarn.  
Aus all dem Geschwätz, dem lauten und leeren und  
sinnlosen und endlosen Gerede  
lass mich deine Stimme heraushören, Herr.

Was ist sie nun die Stimme, die mich ins ewige Leben führt? Wo ist sie zu hören, dass ich ihr folgen könnte? Ich weiß es nicht.

Nur: Wenn ich im Rückblick auf mein Leben schaue, denke ich an Momente in denen ich genau zur rechten Zeit am richtigen Ort war. Ereignisse bei denen ich plötzlich wusste: Genau das musst du tun. So und nicht anders. Momente, in denen mir im richtigen Moment der richtige Mensch begegnet ist.

Da mag die Stimme im Spiel gewesen sein, von der Johannes spricht. Vielleicht war ich genau dort so ein Schaf, das geführt durch den guten Hirten, den richtigen Weg eingeschlagen hat.

Die verwirrenden Stimmen in meinem Kopf sind noch da. Das Elend geht noch einige Zeit weiter. Es gilt auszuhalten. Doch ein wenig Ruhe ist eingekehrt. Wir loben und danken, wir

klagen vor Gott. Unsere Stimmen fließen zusammen – sie künden von einer anderen Dimension.  
Ich freue mich, wenn wir wieder gemeinsam, nebeneinandersitzend hier unsere Stimmen erheben können, um zu singen und zu beten und aufeinander und auf Gott zu hören.  
Amen.

### **Fürbitten**

Du guter Hirte, Jesus Christus.  
Zeig uns den Weg.  
Zeig ihn denen, die uns regieren,  
die über uns bestimmen, die unser Wohl wollen.  
Herr, erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus.  
Schau auf die Menschen, die keinen Ausweg sehen –  
auf der Flucht, in Lagern, im Krieg.  
Schau auf die Menschen, die kein Zuhause haben,  
wo sie Schutz finden. Und schau auf die,  
für die der Schutzraum zur Gefahr wird.  
Herr, erbarme Dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus. Führe mich auf rechter  
Straße um deines Namens willen.  
Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

### **Segen**

Es segne und behüte euch, Gott, der Vater, der Sohn und  
der Heilige Geist, Amen